

Dr. Bernhard Borchers

Antworten auf die Fragen an die Heidenauer Stadträte

1. Fühlen Sie sich als Stadtrat bei komplexen Vorhaben, wie z.B. dem IPO, ausreichend informiert, um verantwortungsvoll entscheiden zu können?

Fazit: Nein

Als Stadtrat von Heidenau werden mir als Antworten auf meine Fragen nur globale Allgemeinplätze angeboten. Der Verbandsvorsitzende verweist auf die ferne Zukunft, „es wird schon alles gut gehen“ wenn die Stadträte jetzt sofort zustimmen. Dazu fühlen sich CDU/FDP-Teile eher beleidigt und beklagen die immense Zeitverschwendung durch meine Fragen. Ich habe den festen Eindruck, dass Fragen und Zahlenwerke, die von der Bürgerinitiative (BI) an die Stadträte von Heidenau, Dohna und Pirna oder die ZV-IPO-Verbandsräte herangetragen werden, uninteressant, lästig oder gar „populistisch“ sind. Weitschweifig angekündigte Problemdiskussionen der Bürgermeister mit der Bürgerbewegung bzw. schriftliche Antworten werden schlicht und einfach nicht terminiert und eingehalten bzw. die Bürgerbewegung bekommt keine Stimme.

Während in Pirna und Dohna Fragen/Statements der Abgeordneten zum IPO zumindest in voller Länge zugelassen werden, wird in Heidenau versucht, die Redezeit von gewählten Abgeordneten von vornherein von regulären 5 min auf 2-3 min zu beschneiden, Unterbrechungen des Bürgermeisters dabei nicht eingerechnet.

2. Gemäß § 28 Abs.5,6 sächs. Gem. Ord. wurde Ihnen das Recht und die Pflicht einer Kontrollfunktion gegenüber dem Bürgermeister, der zugleich Vorsitzender des ZV-IPO ist, zugebilligt.

a) Welche Möglichkeiten standen Ihnen hier zur Verfügung, dieser Pflicht nachzukommen?

Fazit: Keine

Anträge zur Einsichtnahme in den Schriftverkehr zwischen der Stadtverwaltung und dem Zweckverband sind bislang nicht genehmigt worden. Die Verwaltung weist darauf hin, dass der Antrag auf eine „allgemeine Akteneinsicht“ unzulässig ist. Es wird versucht durch „Konkretisierungen“ die Akteneinsicht zu verhindern.

Interessant wären beispielsweise Akten des Zweckverbandes IPO zu „Industrien und Gewerben“, die sich auf dem Gelände ansiedeln wollen: Bislang sind beispielsweise folgende Anfragen bekannt:

- Militärtechnik: Wurde auf sofortigen Widerspruch zurückgenommen und sofort aus der Präsentation gelöscht.
- Logistiker: von Abgeordneten mehrheitlich abgelehnt.
- Produktion von Flugzeug- Triebwerksteilen: Flächenmäßig illusorisch, gecancelt.
- Batteriefertigung: als imaginär verworfen, kein Wasserdargebot.
- Chipfertigung: Fläche zu klein, Erschütterungen im Untergrund durch Bau und Betrieb der Schnellbahnstrecke Berlin-Prag.
- Im Juli 2021¹ werden Interessenten vorgestellt, warum sind die Interessenten abgesprungen?
- Bei den fortwährend präsentierten Erfolgsmodellen Industriepark Neustadt/ Langburkersdorf und dem Interkommunalen Gewerbegebiet Günzburg wird nicht oder nur unterschwellig mitgeteilt, dass es sich bei diesen Beispielen um Gebiete handelt, die schon vor der Umwidmung Industrie, Technik und Gewerbe beinhalteten!².
- Devastierte Grundstücke in öffentlicher bzw. Privathand entlang der Bahnlinie Dresden – Pirna wurden/werden in die Planungen nicht einbezogen.

Den Stadträten werden permanent Ziffern von 2018 mitgeteilt.

b) Können Sie im Fall des IPO diese Pflicht überhaupt ausfüllen?

Fazit: Nein

Siehe vorstehende Ausführungen.

3. Der Barockgarten Großsedlitz hat einen großen kulturellen Stellenwert, weit über Heidenau und Sachsen hinaus. Denken Sie, dass durch Planungsmaßnahmen der IPO so in die Landschaft eingeordnet werden kann, dass es zu keiner nachhaltigen Beeinträchtigung (Sichtachsen, Umgebungscharakter, Licht, Wasser, Vegetation) des Barockgartens kommen

¹ https://www.zv-ipo.de/downloads/210720_Stadtrat_Pirna_IPO-Sachstand_End.pdf

² https://www.zv-ipo.de/downloads/2019.02.12_Finanzierung.pdf

wird?

Fazit:

Nein, ein Industrie- und Gewerbepark am Barockgarten Großsedlitz ist ein Irrwitz und kultureller Tiefschlag für den gesamten sächsischen Kulturraum.

Die Stadt Heidenau, vor 1927 eine Ansammlung von Dörfern und Siedlungen hat bis auf den Barockgarten kein nennenswertes kulturelles Erbe, die einstmals pulsierende vorhandene „Industriestadt im Grünen“ mit einem vielschichtigen Industrie- und Gewerbespektrum wurde nicht nur, aber auch mit Billigung der damaligen Stadträte nach der Wende deindustrialisiert und anschließend laufend „entgrünt“. Heute wird versucht, diesem Trend nur halbherzig gegenzusteuern.

Um den Erhalt des Barockgartens in seiner ursprünglichen Form sorgten sich schon 1955 Bürger Heidenaus und der Rat der Stadt Heidenau³. Zitat:

Wenn Dresden als die Stadt des Barocks bezeichnet wird, so stehen jedem als die dauerhaften Zeugen dieser Zeit der Zwinger (erbaut von Pöppelmann) und die Hofkirche (Chiaveri) vor Augen. Außerdem aber ermöglichen die umfangreichen und ausgezeichneten Museen und Sammlungen mit Bildern und Plastiken eine gute Vorstellung von dieser Zeit um 1700. Dabei wird man sich oft nicht bewußt, daß vom eigentlichen Lebensraum der Gesellschaft jener Zeit, nämlich dem barocken Garten, nur sehr, sehr wenig überkommen ist: Die Zwingergärten sind verändert, im Großen Garten ist nur mehr der Mittelteil in barocker Aufteilung (nicht Bepflanzung) erhalten, und die noch vorhandene große Grundform kann der Besucher nicht mehr überschaubar erleben. Als der Landschaftsgarten sich durchsetzte, wurden die beliebtesten Gärten nach seinen Idealen umgestaltet, und nur eine so abgelegene Gartenschöpfung wie Großsedlitz blieb unangetastet. Dabei mögen in diesem Falle die sich abzeichnenden gesellschaftspolitischen Umwälzungen nicht unbeteiligt gewesen sein – für uns bleibt die erfreuliche Tatsache, daß in unmittelbarer Nähe Dresdens eine der schönsten und großartigsten barocken Gartenanlagen Deutschlands in ihrer ganzen Ursprünglichkeit erhalten geblieben ist.

Vom 15.-17.6.2022 fand eine internationale Tagung „Historische Gärten und ihre Umgebung – eine untrennbare Beziehung, Umgebungsschutz für Gartendenkmale“ der DGGL (Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V.) statt. Keiner (bis auf mich) der Stadträte und der ZV-IPO-Verbandsräte aus den drei Kommunen war bei dieser Tagung anwesend, lediglich Oberbürgermeister Hanke

³ Koitzsch H. u. Richter W., Der Barockgarten Großsedlitz, Deutscher Bauernverlag, 1958

aus Pirna überbrachte ein Grußwort. Der Verbandsvorsitzende, Bürgermeister Opitz von der Stadtverwaltung Heidenau glänzte durch Abwesenheit. Völliges Desinteresse und Interessenlosigkeit am kulturellen Umfeld der Städte manifestiert sich so auf eklatante Art und Weise, jeder kommunale Rummel wird von den Gewählten dagegen freudig genutzt und gefeiert.

Während in der Charta von Venedig (1964) Konservierung und Restaurierung von Denkmälern Schutzgegenstand sind, stellt die Charta von Florenz (1981) ausdrücklich den Umgebungsschutz in den Mittelpunkt:

„Der historische Garten muß in angemessener Umgebung erhalten werden. Jede Veränderung im Umfeld, die das ökologische Gleichgewicht gefährdet, muß verboten werden. Das gilt für sämtliche Infrastruktureinrichtungen innerhalb oder außerhalb des Gartens (Kanalisation, Bewässerungssysteme, Straßen, Autostellplätze, Einfriedungen, Einrichtungen zur Beaufsichtigung oder zur Bewirtschaftung des Geländes usw.).“

4. Würden Sie ggf. den Verlust eines Schutzstatus (z.B. Weltkulturerbe) in Kauf nehmen?

Fazit: Nein, auf keinen Fall.

5. Geld geht alle an: Eine für alle Bürger Heidenaus wichtige Kenngröße des IPO werden die Kosten sein. Wenn Sie von den Heidenauer Bürgern folgende Fragen gestellt bekommen, was antworten Sie darauf?

a) Von welchen Gesamtkosten geht der ZV IPO derzeit aus?

Bei der erstmaligen Abstimmung 2018 zum ZV-IPO wurden 61 Mio € mit einer Förderquote von 85 – 90 % avisiert, im „Kleingedruckten“ wurde diese Summe allerdings auf eine Fläche von 60 ha begrenzt. Später dann wurde jahrelang auf die Summe von 140 Mio € verwiesen.

Die Bürgerinitiative geht von einer Mindestsumme von 172 Mio. € aus, eine sachliche Diskussion mit der Bürgerinitiative lehnen die IPO-Betreiber entgegen einstigen Zusagen bis heute ab. Derzeitig stehen immer noch 140 Mio. € im ZV-IPO-Haushaltsbuch. Abzüglich der Förderung verbleiben immer noch 70 Mio. €, die von den drei Kommunen finanziert werden müssen, eben zinsbelastet und zu Lasten von

Pflichtaufgaben. Es sind eben freiwillige Leistungen! Aus Sicht der Bürgerinitiative muss von einem Finanzierungsbedarf von mindestens 170 Mio. € ausgegangen werden.

Aus 32 Jahren bundesdeutscher Erfahrung weiß ich, dass solch minimierte Kosten nicht lediglich steigen, sondern oft sogar sich vervielfachen.

Wir haben weiter einen Krieg in Europa, der nicht nur unermessliches Leid und wirtschaftliche Not verursacht, sondern der Wirtschaft-, Kapitalmärkte und auch massiv in die privaten Haushalte eingreifen wird.

b) Aus welchem Jahr (Planungsstand) stammt diese Kostenschätzung?

2018

c) Von welchem Fördersatz kann man derzeit (2022) ausgehen?

Derzeitig 80 %, da der Freistaat Sachsen aufgrund seiner guten wirtschaftlichen Lage bei der GRW-Förderung herabgestuft werden konnte. Der ZV-IPO-Finanzplanung liegt eine 70 %-ige Förderung zugrunde.

d) Wissen Sie, welche Kosten bzw. welcher Teil dieser Gesamtkosten gefördert wird?

e) Wie hoch würde damit etwa der Eigenanteil Heidenaus nach diesen Zahlen sein, d.h. über welche Kostensumme entscheiden Sie mit Ihrer Stimme als Stadtrat, wenn Sie für den IPO stimmen?

Die BI geht von einem Eigenanteil von Heidenau in Höhe von 4,26 Mio.€ aus

f) Glauben Sie, dass die von Ihnen genannte Summe aktuell ist und es bei dieser Summe bleibt?

Ich verweise auf den Flughafen BER und Stuttgart 21. Niemals.

g) Wissen Sie, dass jede Kostensteigerung 1:1 über die Verbandsumlage an die Mitgliedskommunen weitergegeben wird?

Natürlich immer zu Lasten der Kommunen.

6. Derzeit wird mit dem Teil-B-Plan 1.1. nur der Pirnaer Teil des IPO geplant. Die Heidenauer Fläche, wie auch der Dohnaer Teil, ist auf 2030 zurückgestellt. Ist

Ihnen bewusst, dass Sie also mit Heidenauer Steuereinnahmen die Pirnaer Entwicklungsfläche ohne Garantie auf eigene Steuereinnahmen finanzieren?

Na sicher! Wer denn sonst?

Pirna schlittert gerade so an einer Zwangsverwaltung durch eine zu hohe Pro-Kopf-Kreditbelastung vorbei.

7. Die Stadtentwicklungsgesellschaft Pirna (SEP) plant in Leupoldishain (Königstein) ein Gewerbegebiet, welches in direkter Konkurrenz zur IPO-Fläche B (Heidenau) steht. Ist Ihnen bekannt, dass die SEP in Leupoldishain auch Eigentümer der Fläche ist und damit ggf. ein höheres Interesse an einer Vermarktung der Flächen hat, als bei der Fläche B des IPO?

Fazit: Die SEP hat die Aufgabe, Gewinn zu erwirtschaften. Sie muss also nach dem Sprichwort „Das Hemd ist mir näher als die Jacke!“ und muss daher zuerst Leupoldishain entwickeln und auch die lukrativsten Interessenten dorthin vermitteln.

8. Dohna hat den Austritt aus dem IPO beschlossen. Falls er vollzogen wird müssen die Kosten durch Heidenau und Pirna allein bezahlt werden. Wird sich dadurch Ihr Abstimmungsverhalten ändern?

Nein, ich habe als Einziger in Heidenau immer gegen den IPO gestimmt.

Zwingender Grund: Totalschlag gegen den Barockgarten und das kulturelle Umfeld des Gartens, einschließlich des Blicks vom Sonnenstein und aus Richtung der Sächsischen Schweiz.

Die Verschwendung von 280 ha (IPO-Fläche + Ausgleichsflächen) verbietet sich heute. (Klima, Kaltluft für Pirna, Nahrungsmittel usw.)

9. Sehen Sie in der Stadt Heidenau andere Möglichkeiten für eine zukunftsfähige wirtschaftliche Entwicklung?

Bei freien Gewerbe- und Industriegrundstücken wird bislang auf reine Wohnbebauung Wert gelegt, besser sind gemischte Wohngebiete aus vielerlei Gründen.

10. Haben Sie sich schon mit der Teilfortschreibung des integrierten Stadtentwicklungskonzepts (INSEK) Fachteil „Brachen“ der Stadt Heidenau auseinandergesetzt?

Ja. Es sind genügend freie Flächen von Niedersedlitz bis Pirna vorhanden, Heidenau sollte sich nicht nur Investoren total hingeben und diesen das Land vor die Füße werfen, es sollte eine eigene Stadtentwicklung vorantreiben. Nun haben wir die totalen Billigheimer und wundern uns über den Kahlschlag heimischer Händler und Gewerbetreibender. Vorschlag: Man könnte in Heidenau Süd, Klein- und Großsedlitz noch je einen TEDI ansiedeln. ☹

Allein die Flächen von MAFA, Automot und den Betonwerken stellen eine entwickelbare Fläche von 18 ha dar. Da sollte doch etwas zu machen sein. Dies ist aber mit zusätzlichen Fachplanern, viel Arbeit und mit der Bürgerbeteiligung sicher machbar. Aber bitte nicht nur mit Wohnungen vollknallen, Handel und Gewerbe müssen da auch mit geplant werden. Man muss es nur wollen!

Auf dem MAFA-Gelände „hausten“ vor dem Kahlschlag mit Brand über 60 Unternehmen, was auch immer.

11. Einen hohen Stellenwert hat eine gesicherte Ernährung der Bevölkerung. Sehen Sie auch aus aktueller Sicht den Verlust von 140 ha hochwertigen Ackerlandes in einem positiven Verhältnis für eine industrielle Weiterentwicklung im Außenbereich?

Aus dieser Sicht verbietet sich der IPO total. Ich erinnere nur an den Hunger in der Welt. Deutschland füllt sich den Teller mit Nahrungsmitteln auch aus den Hungerregionen dieses Planeten.

Dr. Bernhard Borchers